

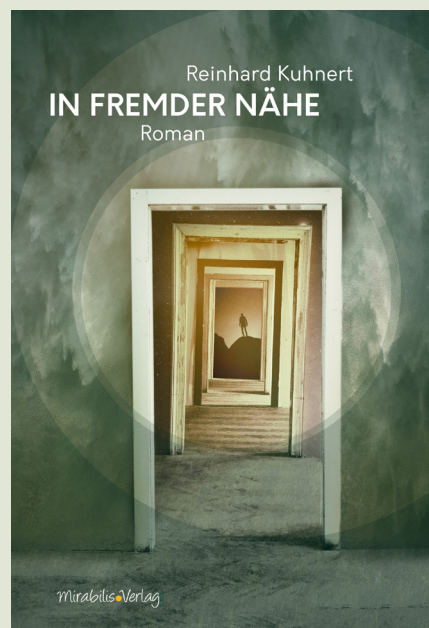
Reinhard Kuhnert: In fremder Nähe

Mirabilis Verlag
www.mirabilis-verlag.de
post@mirabilis-verlag.de

ISBN 978-3-9818484-9-6

Hardcover, Schutzumschlag
272 Seiten
Preis: 20 Euro

erscheint am 22. Februar 2019



Mitte der Achtzigerjahre. Berlin und ganz Deutschland teilt eine Mauer. Elias Effert ist Theatermann: Stückeschreiber, Regisseur, Liedermacher. Gerade haben ihm die Kunstwächter in der DDR gesagt, dass sie ihn nicht brauchen. Er kann gehen. Nur einer holt ihn auf dem Bahnsteig in Westberlin mit Blumen ab: Joachim, Chef eines großen Westberliner Theaters. Er will helfen. Aber Effert ist skeptisch und hält sich an Caroline, eine West-Freundin, die er aus Zeiten als erfolgreicher Ost-Künstler kennt. Sie ist bereit, ihn aufzunehmen. Doch da er sich nicht entscheiden kann und will, wechselt sie zu einem andern, einem Freund von Effert. Ihm ist wichtiger, dass er mit seinen Texten wieder gefragt ist. Erste Erfolge stellen sich ein, doch er erlebt auch die Schwierigkeiten, ein Westler zu werden. Die Nähe fühlt sich fremd an. Am Ende öffnet sich unerwartet ein anderer Weg für Effert. Reinhard Kuhnert, der als einer vom Jahrgang 1945 viele Geschichten aus der DDR und aus dem Westen vor dem Mauerfall erlebt hat und in ihnen selbst Akteur war, macht aus diesen Geschichten einen Künstlerroman, der in aufregenden Zeiten unseres Landes spielt - als es geteilt war und von einer friedlichen Revolution wieder zusammengeführt wurde.

Reinhard Kuhnert studierte an der Theaterhochschule und am Literaturinstitut Leipzig. Er arbeitete als Schauspieler, Regieassistent und Regisseur an Theatern der DDR und später, nach seiner Übersiedlung Mitte der Achtzigerjahre, in Westberlin sowie in Luxemburg, Irland und Australien. Reinhard Kuhnert schreibt für das Theater, für Funk und Fernsehen, aber auch Prosa und Texte in Versform. Von 1994 bis 2007 lebte er auch in Galway/Irland, war dort zeitweilig Gastdozent an der Universität sowie 2006 Gastdozent an der Universität und dem Victorian College of Arts Melbourne. 1999 erhielt er den Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin. www.reinhardkuhnert.de

Zitat Buchrückseite:

Es ist überaus wichtig, dass Kuhnert dieses Kapitel der deutsch-deutschen Verwandtschaftsbeziehungen aufgeschrieben hat. Ein Künstlerroman, wie er nur hier und heute geschrieben werden konnte.

Dr. Sabine Korsukéwitz (Kulturradio RBB)

Mirabilis Verlag
Barbara Miklaw
Lindenhöhe 1
01665 Klipphausen/Miltitz
post@mirabilis-verlag.de

PR Consulting
Barbara Stang
Schlegelstraße 21
10115 Berlin
office@stang-pr.de

Reinhard Kuhnert: In fremder Nähe

Aus dem Nachwort von Michael Hametner

**Wie war es möglich, dass sich die Nähe fremd anfühlte?
Eine Frage danach.**

»Die Wahl zwischen der BRD und der DDR war mir immer schon vorgekommen wie die Wahl zwischen Pest und Cholera«, schrieb der Schriftsteller Klaus Schlesinger in »Von der Schwierigkeit, ein Westler zu werden«. Reinhard Kuhnert hat diese Schwierigkeit ebenso wie sein Kollege Schlesinger empfunden. Was dabei am meisten verwundert? Weder Schlesinger noch Kuhnert kamen mit dem Osten klar, nicht mit seiner Kulturpolitik, nicht mit der Zensur dort. Sie hätten nach Publikations- und Aufführungsverboten im Osten den Westen als das gelobte Land erleben müssen. Aber das konnten Schlesinger und Kuhnert nicht.

In seinem 2013 erschienenen Roman »Abgang ist allerwärts« erzählt Kuhnert davon, wie die DDR-Verhältnisse für den Theaterregisseur und Stückeschreiber Elias Effert immer auswegloser wurden. Dabei galt er gerade noch als aufstrebender Jungautor mit Uraufführungen seiner Stücke an namhaften Häusern: Theater Magdeburg, Staatstheater Schwerin, Theater Brandenburg. Vielbeschäftigt wie er war, suchte er für sich ein kleines Haus auf dem Lande, um ungestört arbeiten zu können. Effert fand es nahe der polnischen Grenze. Dort, wo eigentlich Rückzug angesagt war, entdeckt er die Nähe zu den Dorfbewohnern, die genauso eigen und andersdenkend sind wie er. Diese Menschen soll er im Stich lassen, mit einem Ausreiseantrag in den Westen gehen? Lange schiebt Effert den Konflikt vor sich her. Als er Mitte der Achtzigerjahre aus dem Schriftstellerverband der DDR geworfen wird und ab jetzt keine Chancen mehr hat, seinen Beruf auszuüben, stellt er den Antrag und verlässt die DDR nach Westberlin. Endlich in Freiheit. Aber unerwartet erlebt er die Schwierigkeiten, ein Westler zu werden.

Schlesinger, Kuhnert und sein Alter Ego Elias Effert hatten noch vor dem Mauerfall die Kunstwächter der DDR abgeschüttelt. Warum war in diesem Moment der Westen nicht gleichbedeutend mit dem gelobten Land? Wie war es möglich, dass Effert sich in fremder Nähe wiederfand? Reinhard Kuhnert, in dessen Leben der Stoff für seinen Elias Effert steckt, erzählt diese Erfahrung als Roman. Man wird nicht alles für tatsächlich geschehen halten dürfen. Aber eines ganz bestimmt: Efferts Kampf gegen sein Selbstmitleid, wieder Opfer zu sein. Opfer sein, das ist einfach. Man muss die Schuld nicht bei sich suchen, sondern sagt: Für Menschen wie mich ist kein Platz auf dieser Welt, nicht im Osten, nicht im Westen. Interessanterweise gibt es für Effert im Roman eine Spiegelfigur: Matthias Kramer, Studienfreund vom Literaturinstitut, der im Osten für das Fernsehen geschrieben und nur auf das Drängen seiner Frau die DDR verlassen hat. Kramer will nicht abwarten, ob man seine Begabung im Westen entdeckt, er will sich nicht auf diesem Markt verkaufen müssen. Er geht zurück in den Osten, weil er sich nicht mit dem Gefühl fremder Nähe arrangieren kann. Er macht - anders als Elias Effert - eine Rolle rückwärts.

[...]

Reinhard Kuhnert: In fremder Nähe

Leseprobe

Jetzt war Effert also auf der anderen Seite der Mauer, für immer. Ihm war unmissverständlich erklärt worden, dass er nie wieder in die DDR einreisen durfte, weder nach Ostberlin noch nach Hohenfeld, dem kleinen Dorf an der polnischen Grenze, wo jetzt sein Landhaus mit den zusammengewürfelten Möbeln vor sich hindämmerte und für unbestimmte Zeit auf einen neuen Besitzer wartete.

Elias Effert, Absolvent des Literaturinstituts in L. und vielbeachteter Jungautor, hatte einige Jahre erfolgreich für Bühne, Funk und Fernsehen der DDR gearbeitet, bis er mit seinen Texten die Grenze der zu dulddenden Kritik mehrmals überschritten hatte. Die Konsequenz daraus bekam er bald deutlich zu spüren. Seine Arbeiten waren plötzlich nicht mehr erwünscht. Verbotene Grenzüberschreitung wurde eben auch innerhalb des Landes geahndet. Also hatte er sich entschlossen, die Republik mit den Attributen deutsch und demokratisch zu verlassen. Was einfacher klingt, als es in Wirklichkeit war.

Die letzten Monate vor seinem Weggang waren von wechselnden Stimmungen bestimmt gewesen. In der Stadt waren angeblich beste Freunde vom Theater, wenn sie ihn sahen, auf die andere Straßenseite gewechselt, um ihm nicht zu begegnen. Auf dem Dorf bezahlten Nachbarn, die ungenannt bleiben wollten, seine Rechnungen für Kohlen und Strom, weil sie ahnten, dass seine finanzielle Lage von Monat zu Monat prekärer wurde. Auf dem Wege zu einer Theatervorstellung war ihm ein befreundeter Schriftstellerkollege begegnet und hatte ihn im Dunkel der Straße gefragt, ob er ihm nicht sein Auto verkaufen wolle, denn er brauchte unter diesen Umständen doch sicher Geld.

Die Formulierung »unter diesen Umständen« sagte nichts über seine Haltung zu Efferts Entschluss aus, das Land verlassen zu wollen, und im hellen Theaterfoyer sah der Kollege dann auch durch ihn hindurch, als existiere er gar nicht. Effert war jemand, mit dem man sich lieber nicht mehr sehen lassen sollte. Also reflektierte er diese Erfahrung auf seine Weise, er schrieb. Verse, Stücktexte, so als wollte er sich wenigstens auf dem Papier noch zu Wort melden.

*Was mir so nah schien, wandelt das Gesicht,
wie schnell doch alle Freundlichkeit zerbricht.
Wer mir vertraut war noch bis gestern Nacht,
zeigt fremde Züge, früher als gedacht.
Es lohnt nicht mehr ein guter Freund zu heißen,
von jenem, den ab jetzt die Hunde beißen.
Ich habe den Gehorsam aufgekündigt,
wer das Gelobte Land verlässt, der sündigt.
Dass ich aus Gründen gehe, oft gebrannt,
wer will das wissen in dem stummen Land.*

Mirabilis Verlag

Barbara Miklaw
Lindenhöhe 1

01665 Klipphausen/Miltitz
post@mirabilis-verlag.de

PR Consulting

Barbara Stang
Schlegelstraße 21
10115 Berlin
office@stang-pr.de

Reinhard Kuhnert

Studium an der Theaterhochschule und am Literaturinstitut Leipzig.

Arbeit als Schauspieler, Regieassistent und Regisseur an verschiedenen Theatern der DDR und später in Westberlin und im Ausland.

Bis 1983 für einige Jahre erfolgreicher Dramatiker in Ostberlin.

Mitte der Achtzigerjahre, nach zunehmenden Konflikten mit der Zensur, Rauswurf aus dem Schriftstellerverband der DDR und Übersiedlung nach Westberlin.

Kuhnert schreibt vor allem für das Theater, für Funk und Fernsehen, aber auch Prosa für Erwachsene und Kinder sowie Texte in Versform.

Soloabende mit eigenen Liedern und Texten im Genre der literarischen Satire führen ihn an Theater in ganz Deutschland.

Bisher wurden 12 Stücke von Kuhnert auf die Bühne gebracht.

Von 1994 bis 2007 auch Wohnsitz in Galway/Irland.

Für einige Zeit Gastdozent für Theater an der dortigen Universität sowie 2006 an der Universität und dem Victorian College of Arts Melbourne.

Schauspieler/Sprecher auf dem Gebiet des Hörbuchs, des Hörspiels, der Synchronisation und Dokumentation.

1999 Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin.

2017 Goldene Schallplatte als Erzähler für die Hörbuchproduktion „Game of Thrones“.

1996 „Es war zweimal“ - CD, eigene Lieder und Texte.

2000 „Land des Vergessens“ - Buch mit eigenen Texten und Liedern.

2000 „Traumland Amnesien“ - CD, eigene Lieder und Texte.

2013 „Abgang ist allerwärts“ - Roman, Plöttner Verlag Leipzig.

2015 „Fionas Feen“ - Kinderbuch.

Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften

www.reinhardkuhnert.de



Mirabilis Verlag

Barbara Miklaw

Lindenhöhe 1

01665 Klipphausen/Miltitz

post@mirabilis-verlag.de

PR Consulting

Barbara Stang

Schlegelstraße 21

10115 Berlin

office@stang-pr.de

Reinhard Kuhnert: In fremder Nähe

Lesungen

25.10.2018, 20 Uhr - Lesung in der Gemeindebibliothek Stahnsdorf aus dem Roman „In fremder Nähe“

28.02.2019, 20 Uhr - Lesung im Theater Volksbühne in Berlin

21.03.2019, 20 Uhr - Lesung in Bührnheim's Literatursalon Leipzig aus dem Roman „In fremder Nähe“, Moderation: Barbara Stang

22.03.2019, 10.30 Uhr - Leipziger Buchmesse, Halle 5, Forum der Unabhängigen, Moderation Michael Hametner

23.03.2019, 18.00 Uhr - Lesung im Modeatelier Timjuri, Leipzig, Moderation: Michael Hametner

28.03.2019, 19.30 Uhr - Lesung in der Nicolaischen Buchhandlung, Berlin

Rezensionen

Dr. Sabine Korsukéwitz (Kulturradio RBB) über Reinhard Kuhnert „In fremder Nähe“:

Merkwürdig, dass es so lange gedauert hat, bis wir die Trennung und das Zusammenwachsen unseres Landes verarbeiten können. Beginnen können, zu verarbeiten – müsste es präziser heißen, denn zusammengewachsen sind wir immer noch nicht so richtig. Vor allem jene, die die Trennung noch selbst erlebt und unter ihr gelitten haben, wie der Autor, Sänger und Regisseur Reinhard Kuhnert, der Mitte der 80er Jahre aus dem Arbeiterparadies ausgebürgert wurde.

In „Abgang ist allerwärts“ hatte Kuhnert den skurrilen Alltag in einem mecklenburgischen Dorf nahe der polnischen Grenze erzählt, mit den kleinen Akten von Menschlichkeit, die seinem Alter Ego Elias Effert dort begegnet sind.

In seinem neuen Roman „In fremder Nähe“ macht er dort weiter, wo „Abgang“ aufgehört hat, nämlich seinem Leben in Westberlin. Dass das Leben im „Goldenen Westen“ so golden nicht ist, das wussten wir Wessis natürlich, aber nicht, wie entsetzlich schwer es ist, mit dieser Fremdheit zu leben, in einer bekannten (weil deutschen), aber dennoch komplett anderen kulturellen Umgebung. Mit anderer Denkweise, mit dem Desinteresse, das dem ehemaligen Dissidenten für seine Themen entgegen schlug, Themen, für die er gekämpft hatte, Themen, für die er seine Heimat hatte aufgeben müssen. Daneben die Schwierigkeit andere Ausgereiste dabei zu beobachten, wie sie alles, weswegen sie ja doch geflogen waren, im Nachtrag vergoldeten.

Es ist überaus wichtig, dass Kuhnert dieses Kapitel der deutsch-deutschen Verwandtschaftsbeziehungen aufgeschrieben hat. Ein Künstlerroman, wie er nur hier und heute geschrieben werden konnte.

Mirabilis Verlag

Barbara Miklaw
Lindenhöhe 1

01665 Klipphausen/Miltitz
post@mirabilis-verlag.de

PR Consulting

Barbara Stang
Schlegelstraße 21

10115 Berlin
office@stang-pr.de

Reinhard Kuhnert: Abgang ist allerwärts

Kritikzitate zum Roman „Abgang ist allerwärts“ (Plöttner Verlag, 2013)

„Kuhnerts Sprache zieht den Hörer magisch in die Welt der Mecklenburger in den 1980er Jahren.“
Kulturradio rbb „Das Porträt“

„Kuhnert erzählt die Geschichte der deutschen Teilung und Wiedervereinigung anhand von Einzelschicksalen. Er kennt sich aus ... Weder idealisiert er die DDR noch stellt er sie als Reich des Bösen dar... und wenn er den Dialekt der Dorfbewohner spricht, glaubt man selbst mit in „de Kneip“ zu sitzen. Kuhnert gelingt eine differenzierte Darstellung der DDR und eine ruhige, melancholische Grundstimmung.“
Magazin BÜCHER

„... in „Abgang ist allerwärts“ erzählt Kuhnert seine eigene Geschichte, leise und unaufdringlich, ein behutsamer Blick auf eine verschwundene Welt ...“
MDR figaro

„Kuhnert erzählt spannend und liebenswürdig von einer vergangenen und kaum aufgearbeiteten Kultur. Besonders stark ist dieses Buch wohl dann, wenn er die Schicksale der Bauern entwickelt, den Kosmos Dorfgemeinschaft entstehen lässt ... Es ist ein klares Buch und ein hartes - denn es erzählt von der Unfähigkeit der Menschen, mit Dingen abzuschließen ...“
Ostthüringer Zeitung

„Was Reinhard Kuhnert hier schreibt, ist keine sachliche Information, keine Aufklärung, keine Abrechnung. Es ist der persönliche und aus gutem Grund lange gereifte Bericht von einem, der das Gute an der DDR gesehen hat und vom System enttäuscht wurde - nicht aber von den Menschen ... Geschichten zwischen lachen und weinen. Kuhnert beschreibt alles mit weitem Herzen und in einer wunderbaren klaren Sprache, die keine pseudo-literarischen Manierismen nötig hat. Dieses Buch ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Wir.“
Ausschnitt Kritik Sabine Korsukéwitz, Kulturradio rbb

bücherÜBERberlin - Nr. 052 // Reinhard Kuhnert - Abgang ist allerwärts:
<https://www.youtube.com/watch?reload=9&v=gcJPVWNFtcU&feature=youtu.be>
08.09.2014